

Stellungnahme der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung zur Broschüre der Amadeu Antonio Stiftung „Ene, mene, muh - und raus bist du! - Ungleichwertigkeit und frühkindliche Pädagogik“

Seit ihrem Erscheinen vor einigen Wochen wird die Broschüre mit falschen Behauptungen und Unterstellungen verunglimpft, die Autor*innen erreichen Hassmails und Drohungen. An der Kampagne sind neben AfD und BILD auch Kreise der CDU/CSU beteiligt. So rät der Jugendstadtrat in Berlin-Neukölln den Erzieher*innen im Bezirk davon ab, die Broschüre zu nutzen, wegen der „einseitigen Fixierung auf rechtsradikale Elternhäuser“ und weil sie auffordere, die „politische Gesinnung der Eltern zu überprüfen“. Die Broschüre verstärkte Vorurteile gegenüber bestimmten Kindern und deren Familien, genannt werden „Mädchen mit Zöpfen, die gerne handarbeiten“. Wie so häufig entfalten auch diese Behauptungen, einmal in die Welt gesetzt, enorme Wirkungen. So haltlos sie sind: Es bleibt „etwas hängen“. Erzieher*innen sind verunsichert in ihrer Arbeit für Bildungsgerechtigkeit und gegen Ausgrenzung. Selbst eher kritische Kolleg*innen entwickeln Vorbehalte, bevor sie die Broschüre in die Hand nehmen. So funktioniert Verunglimpfung.

Worum geht es in der Broschüre? Auch in Kitas kommt es vor, dass pädagogische Fachkräfte mit antidemokratischen oder menschenverachtenden Positionen aus dem rechtspopulistischen und rechtsextremen Spektrum konfrontiert sind. Diese werden von Eltern geäußert, von Menschen in der Umgebung der Kita, auch von Mitarbeiter*innen und auch Kinder greifen diese aktiv auf. Das ist nicht neu, stellt jedoch in jedem einzelnen Fall eine große Herausforderung für das Kitapersonal dar. Es muss sich wehren gegen den Angriff auf das, wozu Kitas beauftragt sind: Das Recht jedes einzelnen Kindes auf Bildung und das Recht jedes Kindes auf Schutz vor Diskriminierung zu sichern. Hierbei bietet die Broschüre Unterstützung.

Die Autor*innen analysieren im ersten Teil Beispiele aus ihrer Beratungspraxis, in denen Kitas mit rechtspopulistischen Positionen konfrontiert sind. Die Analysen enthalten Begriffserläuterungen und Verweise auf pädagogische Ansätze, die Erzieher*innen helfen könnten. Es folgen Handlungsempfehlungen, mit Verweisen auf weitere Materialien, die dem gegenwärtigen Stand der pädagogischen Diskussion um Diversität und Inklusion in der Frühpädagogik entsprechen. Im zweiten Teil der Broschüre folgen Interviews mit Vertreter*innen von Projekten und pädagogischen Ansätzen im Kitabereich, die sich für kindliche Entfaltung und gegen Diskriminierung aussprechen: Es sind Interviews zu den Kinderrechten, geschlechterreflektierender Arbeit, antirassistischer Praxis, Vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung, zur Zusammenarbeit mit Eltern „zwischen Wertschätzung und Positionierung“, zum Empowerment gegen Antisemitismus am Beispiel einer jüdischen Kita.

Alles in Allem genau das, was mit der Broschüre beabsichtigt ist: Hinweise zu geben, wie „im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung gegen Demokratie- und Menschenfeindlichkeit, gegen Abwertung und Rechtsextremismus gehandelt werden kann“. Hervorzuheben sind folgende Qualitäten:

- **Der Fokus auf Rechtspopulismus/ Rechtsextremismus:** Die Verweise auf Ansätze und Materialien und die Begriffserläuterungen bieten einen besonderen Service für die Fragestellung, insofern sie sowohl unterschiedliche Zugänge zu Diversitätsorientierung und Demokratiepädagogik in der Frühpädagogik abdecken wie auch Informationen zu Rechtspopulismus/ Rechtsextremismus umfassen. Die Broschüre wird damit dem selbst gesetzten Anspruch gerecht, Aufklärung zu diesen spezifischen Ideologien der Ungleichwertigkeit zu geben.
- **Fallbeispiele analysieren:** Mit den Fallanalysen wählen die Autor*innen ein Vorgehen, das pädagogische Fachkräfte für das Verstehen komplexer Situationen häufig einfordern: Am konkreten Einzelfall die Perspektiven der Beteiligten zu ergründen und in Bezug darauf Handlungsstrategien

für diesen Fall zu entwickeln. Einzelfälle erweitern den Blick, indem sie zeigen, was sich anderswo zugetragen hat und indem sie Beweggründe erschließen helfen, die zunächst nicht erkennbar waren. Fallanalysen laden dazu ein, Analysekompetenz einzuüben und Problemlösestrategien durchzuspielen. Erkenntnisse, die aus Fallanalysen zu gewinnen und für andere Fälle übertragbar sind, beziehen sich auf das Vorgehen, den Einzelfall differenziert zu betrachten. Sie geben keine „Rezepte“ für andere Fälle. Unter den beschriebenen Fallbeispielen ist auch das eines Geschwisterpaars, dessen Eltern einer rechtsextremen Kameradschaft angehören. Der Fall wird analysiert wie die anderen Fälle auch, keineswegs wird hier verallgemeinert oder mit Zuschreibungen operiert. Für die Verunglimpfung der Broschüre wird dieser Fall aus dem Zusammenhang gerissen.

- **Ebene Kinder – Ebene Eltern auseinanderhalten:** Die Broschüre betont an mehreren Stellen, dass alle Eltern als primäre Bezugspersonen ihrer Kinder zu respektieren und in ihrer Elternrolle anzuerkennen sind, auch Eltern mit rechtspopulistischen oder rechtsextremen Positionen. Das Ziel von Interventionen gegen demokratiefeindliche oder diskriminierende Äußerungen der Eltern bestehe nicht darin, den Betreuungsvertrag zu kündigen oder die Beziehung der Kinder zu ihren Eltern zu belasten, indem sie negative Rückmeldungen zu ihnen erhielten. Die Kinder haben ein Recht auf Bildung und Entfaltung wie alle Kinder und dürfen nicht wegen ihrer Eltern eine ungünstige Behandlung erfahren. Die Kita als Erfahrungsraum, in dem unterschiedliche Menschen zusammen sind und wo nicht alles genau so ist wie zuhause, stellt auch für die Kinder eine Lernchance dar, die ihnen nicht genommen werden soll. Eltern wiederum brauchen kritische Rückmeldungen zu ihrem Handeln und Klarheit darüber, was in der Kita nicht akzeptabel ist. Die Broschüre vertritt damit konsequent die Position, die in der Zusammenarbeit mit Eltern generell angeraten ist: Handlungsoptionen gegenüber Kindern deutlich zu unterscheiden von denen gegenüber Eltern und damit die starke Verbindung junger Kinder zu ihren Familien und ihre Verletzlichkeit verantwortungsvoll zu beachten.

Sicherlich sind weitere Überlegungen und die Analysen von weiteren Praxiserfahrungen vonnöten, um den Umgang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und ausgrenzenden Positionen noch systematischer für die frühpädagogische Praxis aufzubereiten. Die Broschüre ist ein hilfreicher Beitrag. Die vorgebrachte Kritik an der Broschüre ist anhand der Texte nicht nachvollziehbar und daher zurückzuweisen. Einseitigkeit vorzuwerfen, wo ein Fokus klar benannt wird, aus Fallbeispielen selektiv zu zitieren und Aufforderungen herauszulesen, die so an keiner Stelle benannt sind – das alles sind manipulierende Methoden der Verunglimpfung. Der Effekt ist wie so häufig eine dysfunktionale und paradoxe Problemverschiebung: Kein Wort darüber, wie dem Problem rechtspopulistischer und rechtsextremer Positionen in der Kita zu begegnen ist. Stattdessen wird die Stiftung zum Problem erklärt, die sich für eine demokratische Kultur einsetzt und mit der Broschüre Erzieher*innen dabei unterstützt.

Um den Manipulationen nicht auf den Leim zu gehen, empfiehlt es sich, die Broschüre zu lesen und den Verdrehungen zu widersprechen.

Berlin, 17.12.2018

Petra Wagner, Leitung Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung